

Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens.

Nr. 322. Die „Lodzer Volkszeitung“ erscheint täglich morgens, an Tagen nach einem Feiertag oder Sonntag mittags. Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post 4.—, wöchentlich 1.—; Ausland: monatlich 7.—, jährlich 84.—, Einzelnummer 15 Groschen, Sonntags 25 Groschen.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Lodz, Petritauer 109
Telephon 136-90. Postfachkonto 63.508
Geschäftsstunden von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends.
Sprechstunden des Schriftleiters täglich von 2.30—3.30.

Anzeigenpreise: Die nebengefaltene Millimeterzeile 15 Groschen, im Text die dreigesfaltene 10. Jahrg. Millimeterzeile 80 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Vereinsnotizen und Ankündigungen im Text für die Druckzeile 1.—; falls diesbezügliche Anzeige aufgegeben — gratis. Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag.

Hitler soll Reichsregierung bilden

Die Nationalsozialisten verlangen die Führung in der neuen Reichsregierung.

Berlin, 21. November. Adolf Hitler hat sich zur Aussprache über die Regierungsbildung heute um 10.30 Uhr nochmals zum Reichspräsidenten Hindenburg begeben. In Begleitung Hitlers befand sich Reichstagspräsident Göring und Minister a. D. Frick.

Die Unterredung Hitlers mit Hindenburg dauerte nur 15 Minuten.

Nachdem der Führer der nationalsozialistischen Partei, Adolf Hitler, dem Reichspräsidenten Hindenburg mit aller Bestimmtheit erklärte, daß seine Partei in einer neuen Reichsregierung nur an führender Stelle mitarbeiten könne, hat der Reichspräsident an Hitler die Anfrage gerichtet, ob er in der Lage ist, ein Kabinett mit parlamentarischer Mehrheit und festem Programm zu bilden. Adolf Hitler hat sich die Antwort bis heute nachmittag vorbehalten. Die Antwort auf das Ersuchen wird schriftlich erfolgen.

München, 21. November. Zu den Verhandlungen über eine Regierungsbildung im Reich stellte der „Völkische Beobachter“ heute nochmals den Standpunkt der Nationalsozialistischen Partei fest. Danach

verlangt die NSDAP. in einer Regierung der „nationalen Konzentration“, für die sich die nationalsozialistische Bewegung betonntermaßen bereitwillig zur Verfügung stellt, entsprechend ihrer Stärke und Bedeutung und in voller Uebereinstimmung mit ihren bisher im Interesse der Nation gestellten Forderungen die Führung.

Unter anderen Voraussetzungen die Verantwortung zu übernehmen, lehnte sie im Bewußtsein ihrer Rechte und ihrer nationalen Pflichten ab und werde sie denen überlassen, die so wirklichkeitsfremd seien, zu glauben, in der

gegenwärtigen Lage die Verantwortung ohne und gegen die nationalsozialistische Bewegung tragen zu können.

Verhandlungen zwischen Zentrum und Nationalsozialisten.

Berlin, 21. November. Im Laufe des gestrigen Sonntag wurden inoffizielle Besprechungen zwischen dem Zentrum und den Nationalsozialisten in Sachen der Bildung einer neuen Reichsregierung geführt. Es fand eine Besprechung zwischen dem Zentrumsführer Kaas und dem nationalsozialistischen Reichstagspräsidenten Göring als Bevollmächtigten Hitlers statt.

Trotzdem über die Besprechungen offiziell nichts verlautet, nimmt man an, daß

das Zentrum sich grundsätzlich für die Uebernahme des Kanzlerpostens in der neuen Regierung durch die Nationalsozialisten mit der Bedingung, daß dafür nicht Adolf Hitler bestimmt werde, einverstanden erklärt habe.

Das Zentrum beansprucht für sich das Amt des Innenministers. Andererseits wird aber im Zusammenhang einer Besprechung, die zwischen Hitler und General Schleicher stattgefunden hat, behauptet, daß

General Schleicher die Kandidatur Hitlers für den Reichskanzlerposten unterstützen werde.

Die Deutschen Nationalen sind aber entschieden gegen Hitler als Reichskanzler und lancieren als Kandidaten den Präsidenten der rheinischen Landwirtschaftskammer Baron Luenig.

Die schwarz-braune Koalition in Preußen.

Die Verhandlungen des Zentrums mit den Nationalsozialisten über die Neubildung der Regierung in Preu-

ßen werden jetzt wiederaufgenommen werden. Sie sollen so rasch beendet werden, daß schon in der Landtagsitzung am 24. d. Mts. ein Ministerpräsident der schwarz-braunen Koalition gewählt werden kann.

Hindenburg entrechtet die Preußenregierung.

Wie bereits berichtet, hat der Reichspräsident in einer Notverordnung die Zuständigkeiten zwischen der preußischen Regierung und den Kommissaren geregelt. Durch die Notverordnung wird die Regierung Braun zu einem reinen Schattenkabinet herabgedrückt. Die Kommissarregierung allein hat das Verordnungsrecht, das Recht der Zustimmung zu Haushaltsüberschreitungen, der Anforderung von Geldmitteln, des Verkehrs mit den Reichsbehörden und das Begnadigungsrecht.

Der Sozialdemokratische Pressedienst stellt fest, daß nach diesem Streich der inzwischen zurückgetretenen Reichsregierung Papen der Reichspräsident von dem reaktionären Vorgehen in Preußen nicht mehr zu trennen ist.

Der Reichsrat gegen den Staatsstreich in Preußen.

Der Reichsrat beschäftigte sich mit dem zweiten Staatsstreich der Barone, durch den die preußischen Ministerien zum Teil mit Reichsministern zusammengelegt, zum Teil beiseite geworfen sind. Er faßte mit 54 gegen 7 Stimmen eine Resolution, in der es heißt, daß durch diese Maßnahmen eine grundlegende und tiefgreifende Veränderung in bisherigen verfassungsmäßig festgelegten Kräfteverhältnissen zwischen dem Reich und Preußen, zwischen dem Reich und den Ländern und zwischen den Ländern untereinander herbeigeführt worden ist.

Der Reichsrat erwartet daher, daß die Reichsregierung im Hinblick auf diese Zusage so rasch wie möglich die zur Behebung der eingetretenen Gleichgewichtsveränderung erforderlichen Maßnahmen trifft.

Dynamitanschlag auf Herriot.

Der Anschlag eine Demonstration bretonischer Autonomisten.

Paris, 21. November. Auf den Zug, mit dem der französische Ministerpräsident Herriot sich am Sonnabend von Paris nach Nantes in der Bretagne begab, wurde in den frühen Morgenstunden des Sonntag bei Angers ein Dynamitattentat verübt.

Etwa 50 Kilometer von Nantes entfernt wurde die zweigleisige Strecke zur Explosion gebracht und auf mehrere Meter zerstört. Die Attentäter stellten dann rote Lichter auf, so daß der Zug kurz vor der Explosionsstelle zum Halten gebracht werden konnte.

Allem Anschein nach sollte der Anschlag auf Herriot nur eine Demonstration sein, da vor dem Passieren des Zuges mit Herriot und seinen Begleitern die Strecke noch andere Züge passieren mußten.

Auch die Polizei ist mehr und mehr der Auffassung, daß es sich weniger um einen Anschlag auf das Leben des Ministerpräsidenten handelt, als um eine symbolische Geste bretonischer Autonomisten, die dadurch ihrer feindseligen Einstellung gegenüber dem Ministerpräsidenten Ausdruck geben wollten. Diese Auffassung wird dadurch bestärkt, daß man in unmittelbarer Nähe des Tatortes, an dem die Schienen durch die Explosion aufgerissen waren, zwei rote Lampen fand, die sicher dazu bestimmt waren, die Lokomotivführer des herannahenden Zuges zu warnen.

In Nantes ist eine Reihe von Verhaftungen durchgeführt worden, die aber zum größten Teil nicht aufrecht erhalten werden konnten. 6 der Verhafteten sollen angeblich schon bei dem Bombenanschlag in Rennes und dem verübten Anschlag in Bannes eine gewisse Rolle gespielt haben, ohne daß man aber die Beweise gegen sie erbringen konnte, die eine Anklage ermöglicht hätten.

Sind die Nazi beteiligt?

Paris, 21. November. Ministerpräsident Herriot ist am Sonntagabend aus Nantes wieder in Paris eingetroffen. Herriot gab in einer Erklärung dem Verdacht Ausdruck, daß am Anschlag der bretonischen Autonomisten auch der aus Frankreich ausgewiesene deutsche Nationalsozialist Kerber, der mit den bretonischen Separatisten zusammenarbeitete, beteiligt sein könne.

Die französische Rechtspresse benutzt diese Erklärung zu einer Heiße gegen Deutschland, das für das Verbrechen verantwortlich gemacht wird. Nur der sozialistische „Populaire“ und die kommunistische „Humanité“ machen sich die Auffassung des französischen Ministerpräsidenten nicht zu eigen. Während der „Populaire“ von eigentümlichen Erklärungen Herriots spricht, bezeichnet die „Humanité“ sie als niederträchtig.

Wie der „Populaire“ berichtet, sind von den 7 wegen des Anschlags auf den Zug Herriots verhafteten Personen 4 Mitglieder einer bretonischen Geheimgesellschaft, unter ihnen befindet sich eine junge Studentin, die den Beinamen „die rote Jungfrau“ führt und von der auch im Zusammenhang mit dem Denkmalsattentat in Rennes die Rede gewesen ist. Die Vernehmung dauerte den ganzen Sonntag über an; ihr Ergebnis ist noch nicht bekannt.

Bolivien mobilisiert weiter.

London, 21. November. In Bolivien sind neue Reservetruppen eingezogen worden. Im Kampfgebiet des Gran Chaco soll eine neue große Schlacht gegen die Truppen Paraguays vorbereitet werden.

Entscheidung gegen Polen

in den polnisch-Danziger Wirtschaftsfragen.

Warschau, 21. November. Die Entscheidungen, die der Hohe Völkerbundkommissar in Danzig Rostin nach dem Scheitern der Danzig-polnischen Verhandlungen über einige strittige wirtschaftspolitische Fragen, wie Warenkontingente, Organisation des Zollwesens, Einführung der Plozwährung usw., in dem Sinne, wie bereits von uns berichtet, d. h. zuungunsten Polens, gestern fällte, werden von der polnischen Presse einstimmig abgelehnt.

Galbamtlich wird aus Warschau gemeldet, daß die polnische Regierung in dieser Frage Berufung an den Völkerbundsrat eingelegt habe. Die politischen Stellen haben diesen Erklärungen zufolge versucht, die Entscheidung des Völkerbundkommissars auf einen späteren Zeitpunkt hinauszuschieben. Der Völkerbundkommissar für Danzig hat sich jedoch mit einem solchen Hinauszögern der Entscheidung nicht einverstanden erklärt.

Kein Geld für Wegebau.

trotz des katastrophalen Zustandes der Wege.

Das Verkehrsministerium teilte dem Innenministerium mit, daß im kommenden Budgetjahr die Beihilfe für die Erhaltung der Wege, die den Selbstverwaltungen unterstehen, vollkommen weggelassen werden.

Noch im letzten Budgetjahr wurde als Beihilfe für diesen Zweck eine Summe von 3,5 Millionen Zloty präliminiert, wovon jedoch nur 300 000 Zloty überwiesen wurden. Aber schon im laufenden Budgetjahr waren die Einnahmen des Fonds für Wegebau zu gering, daß die Mittel für die Konfervierung der staatlichen Wege fehlen und deshalb auch bereits die Beihilfe für die Selbstverwaltung ausbleibt. Nun soll dies letzte auch im nächsten Budgetjahr der Fall sein. Die Wege verfallen aber immer mehr und bald werden sie unpassierbar sein.

Neue Militärpensionäre.

Wieder starke Erhöhung des Pensionsetats.

Im Personalblatt Nr. 12 vom 15. November d. J. sind außer Namen von Offizieren, die der Reserve zugeordnet werden, die Namen von 235 Offizieren: 14 Oberste und Oberleutnants, 34 Majore, 88 Kapitane, 117 Oberleutnants aufgeführt, die zur Disposition gestellt werden. Diese Offiziere werden in Kürze die bereits große Zahl von Offizier-Pensionären und damit auch das Millionen-Etat für Pensionen vergrößern. Unter diesen Offizieren befinden sich 19 diplomierte Offiziere, deren Ausbildung pro Offizier dem Staat ungefähr 70 000 Zloty kostet.

In den Ruhestand werden 29 Offiziere bereits jetzt versetzt. Unterstrichen muß hierbei werden, daß andererseits in demselben Personalblatt 24 Offiziere aus der Reserve zum aktiven Dienst berufen worden sind.

Sträflinge sollen landwirtschaftlich tätig sein.

Im Justizministerium wird geplant, Sträflinge künftig landwirtschaftlich zu betätigen, da die bisherige handwerksmäßige Beschäftigung der Sträflinge dem Handwerk starke Konkurrenz gemacht habe.

Sanacja-Polen.

Der frühere Direktor des Senatsbüros, Karczewski, wurde zum Notar am Stadtgericht in Bendzin mit dem Sitz in Jawierce ernannt. Der neugeborene Notar wird sein Amt am 1. Januar 1933 antreten. Ein Notarposten ist heute eine erwünschte Belohnung für den Sanierern geleistete Dienste.

Der regierungsparteiliche Abgeordnete Marjan Sobolewski, der bekannt ist, durch seine Offenherzigkeit, hat in einer Versammlung in Sambor den Niedergang der Sanierers angekündigt: „Tauschen wir uns nicht — wir enden“. Abg. Sobolewski wird jetzt durch die „Sanierer“ noch mehr als „rändiges Schaf“ angesehen werden.

In Warschau hat ein Prozeß gegen 19 der Zugehörigkeit zur kommunistischen Partei Angeklagter erwiesen, daß fast alle Angeklagte vor dem Eintritt in die kommunistische Partei Mitglieder des Sanacjaverbandes der Schützen (Strzelcy) waren. — Von der Unterstützung einer Diktatur zur Anhängererschaft zu einer anderen Diktatur ist nie ein weiter Weg.

Der stellvertretende Kriegsminister, General Składowski, hat, wie gemeldet wird, seine Erinnerungen über den Dienst in der 1. Brigade bereits niedergeschrieben. In Kürze werden sie im Verlage des Militärischen Historischen Büros und auf Kosten des Kriegsministeriums gedruckt erscheinen. — Der Herr Sanierer-General kann schreiben, was er will; eine andere Frage ist es, ob es angebracht ist, eigene Erinnerungen auf Kosten der Steuerzahler herauszugeben.

Der keine Grenzverkehr zwischen Polen und Deutschland.

Der Vertrag zwischen Polen und Deutschland über den sogenannten kleinen Grenzverkehr vom Jahre 1924 ist durch Austausch von Noten bis zum 31. Dezember 1933 verlängert worden.

Die katalonischen Wahlen.

Barcelona, 21. November. Die vollständigen Ergebnisse der gestrigen Wahlen zum katalonischen Parlament liegen noch nicht vor. Der bisherige Eindruck geht dahin, daß die Partei des Obersten Matia, die Esquerra, einen ziemlich großen Vorsprung vor der mehr rechts gerichteten „Regionalistischen Liga“ erzielt hat. Die Katalanen (Richtung Verroux), die eine mehr spanische als katalonische Kandidatur aufgestellt hatten, scheinen endgültig geschlagen worden zu sein.

Große Einsparungen im USA-Budget.

New York, 21. November. Die amerikanische Regierung hat jetzt einen Sparplan ausgearbeitet, durch welchen der Ausgleich im Haushaltsjahr 1933/34 hergestellt werden soll. Die Regierung Hoover hat für diesen Zweck eine Einschränkung der Ausgaben um etwa 2 Milliarden Zloty in Aussicht genommen.

Wie die Reuters-Agentur aus Washington meldet, hat das Kabinett diese Sparmaßnahmen deshalb vorgeschlagen, um dem neugewählten Präsidenten Roosevelt bei dessen Amtsantritt einen ausgeglichenen Haushalt übergeben zu können.

11 Faschisten tödlich verunglückt.

Bei Furbara in Italien wurde gestern Abend ein Lastkraftwagen, auf dem sich 52 junge Faschisten befanden, die von einem Besuch der Ausstellung über die faschistische Revolution aus Tarquinia zurückkehrten, bei einer Bahnübergangung vom Buge erfasst. 11 Personen wurden getötet und alle anderen, davon einige schwer, verletzt.

Dr. Schiemann erhält Goethe-Medaille.

Wie die „Riga'sche Rundschau“ meldet, überreichte der deutsche Gesandte in Lettland, Dr. Stiebe, namens der Reichsregierung dem langjährigen deutschen Fraktionsführer im lettlandischen Parlament und Chefredakteur der „Riga'schen Rundschau“ Dr. Paul Schiemann die Goethe-Medaille des Deutschen Reichs.

Brüder in dem Geisterheere.

Kriegsgefallenfeier auf dem Gräberberg bei Agow.

Still vom Sturm der Kanonen
Rufen aus die Kameraden,
Die Soldaten, die Matrosen,
All die vielen Namenlosen,
In der Erde, tief im Meere:
Brüder in dem Geisterheere!

(Max Barthel.)

Wie alljährlich, so versammelten sich auch gestern tausende deutscher Bürger von Łódz und Umgebung auf dem Gräberberg bei Agow, um der Toten des Weltkrieges, der vielen Namenlosen zu gedenken, die das Opfer der Völkerverfeindlichkeit und national-imperialistischer Politik sind. Und immer wieder mahnen die verstummten Namenlosen: „Nie wieder Krieg!“

Zum Mittelpunkt der außerordentlich würdigen Feier wurde die vom Geiste des Friedens durchdrungene und für Völkerverständigung eintretende Ansprache des Deutschen Konsuls in Łódz, Dr. Molly, der u. a. folgendes ausführte:

Liebe Freunde!

Wie zu einem Fest sind wir hier zusammengekommen, wie zu einer großen Feier auf diesen Hügel, der sich gleich einem prächtigen weiten Garten zu unseren Füßen ausbreitet. Weit hinaus reicht unser Blick zu den Feldern, auf denen vor nunmehr 18 Jahren in der riesigen Schlacht von Łódz auf beiden Seiten erbittert um den Sieg gerungen wurde. Viele Tausende haben in jenen Tagen ihr Leben lassen müssen, ohne das Ende des Kampfes zu sehen. Und von diesen Tausenden liegen allein hier auf diesem Ehrenfriedhof 2000 Soldaten, Freund und Feind, in stiller Kameradschaft beieinander. Zweitausend blühende junge Menschen mit all ihrem Lebensmut und all ihren Hoffnungen, Menschen wie wir, die durch viele starke Fäden mit ihrer Heimat und ihren Angehörigen eng verbunden gewesen waren. Wieviel Leid und Jammer haben allein die beiden Tage des November 1914 gebracht, und es war doch nur ein Bruchteil des Unheils, das im weiteren Verlaufe des Krieges über die meisten Familien der europäischen Länder hereinbrach. Auch unter uns hier werden wenige sein, die nicht einen näheren oder entfernteren Angehörigen zu beklagen hatten.

Es redet sich so leicht von Heldentum und Heldentod, wenn wir im Alltag unserer Arbeit nachgehen, und wie es ungeheures Ereignis war es doch für den, der sein Leben selbst in jenen Tagen dahingeben mußte. Diejenigen unter uns, die den Krieg in seinen Schrecken selbst noch sehen und erleben, haben wohl empfunden, was es bedeutete, als der Kamerad dicht an ihrer Seite hinweggerissen wurde.

Nicht alle toten Soldaten sind gefunden und an der Seite der Kameraden gebettet worden. Viele, unendlich viele sind vermisst, vernichtet und vom Sande verweht. Wo aber auf den fremden Kriegsschauplätzen noch ein einzelnes Grab gefunden wird, das nimmt auch heute noch die Kriegsgräberfürsorge in treue Obhut. Der letzte Pfennig wird erbracht, um das Grab in liebevoller Weise mit einem Ehrenfriedhof zu vereinen und zu pflegen. Nicht genug danken können wir den Männern, die uns diese wertvolle Erinnerung erhalten und für die Zukunft gerettet haben. Und an dieser Stelle möchte ich auch den politischen Behörden besonderen Dank dafür aussprechen, daß sie die Ruhestätten unserer Krieger in würdiger Form zu erhalten sich bemühen.

Und wie einzigartig schön ist dieser Boden, auf dem wir stehen, dieser Platz, der einst vom Tosen des modernen Kampfes, vom Krachen der Geschütze erdröhnte und heute still und würdig das Gedächtnis an die hier Liegenden bewahrt. Viele Mütter und Frauen sind in den letzten Jahren aus der fernen Heimat hierhergereist, gewallfahrtet muß man sagen, um in einer stillen Stunde mit dem Sohne

oder Gatten oder Bruder Zwiesprache zu halten und Blumen an seinem Lager niederzulegen. Nicht alle konnten heute hier sein, aber ihre Gedanken richten sich in dieser Stunde auch zu diesen Gräbern. Stille Stunden sind es, die man hier verbringt, aber sie reden eine gewaltige Sprache, der an sich nicht durch Grübeln über die große Not der heutigen Zeit entziehen kann.

Nur dem Schaffenden gehört die Zukunft, dem, der sich auch durch harte Entbehrungen nicht entmutigen läßt und die Hoffnung behält, daß jener ungeheure Krieg, der in den ganzen langen Jahren weder den Unterlegenen noch den Siegern Segen gebracht hat, doch nicht umsonst gekämpft worden ist, daß er sich vielmehr endlich als eine Prüfung erweist, die uns zur Besinnung und zum gemeinsamen Wiederaufbau unserer Wirtschaft und unserer Kultur zurückführt. Wenn Sie den Ernst, der aus diesen Gräbern spricht, recht in sich aufnehmen, dann werden Sie spüren, wie der Geist, der in diesem Opfermut steht, Ihnen auch im grauen Alltag an Ihre Arbeitsstätte folgt und Ihnen in mancher Stunde des Verzagens neuen Mut mitbringt, und daß er Ihnen hilft, die vielen kleinen Verdrüßlichkeiten zu überwinden und sich durchzuringen zu einer besseren Zeit, die jetzt endlich kommen muß. Dann wird es sein, wie Heinrich Versch, der Arbeiter-Dichter, sagt:

Nun gehen die toten Soldaten wie Geister um in der Nacht
Sie haben auf alle Herzen, die kämpfen und ringen, acht,
Sie schweben um Häuser und Hütten und schau'n in die Seelen hinein,
Und kehren bei allen Menschen, die leiden und trau'nig sind, ein.

Sie finden die Eltern, Geschwister, denen ihr Glück verbar
Als ihnen Sohn und Bruder den Tod vorm Feinde starb
Sie sagen ihnen, wie glücklich die toten Soldaten sind,
Weil ihnen in Gott gelohnt die harten Taten sind.

Nur gemeinsame Arbeit kann uns weiterhelfen, nur die Ueberbrückung der Gegensätze, die von Volk zu Volk noch immer die besten Kräfte zurückhalten. Was sollte auch im Grunde unsere beiden Nachbarvölker hindern, auf dem Wege, der zu einem Wiederaufbau unserer Wirtschaft führt, hilfsreich Hand in Hand zu gehen. Gerade hier in Łódz ist der fruchtbarste Boden, der das gegenseitige Verständnis fördern müßte.

Wenn ich heute hier in deutscher Sprache zu Ihnen reden darf, so bin ich mir bewußt, von Ihnen recht verstanden zu werden. Große Werte sind hier bereits von deutschen Männern geschaffen worden, und die deutsche Art hat dem ganzen Leben seinen Stempel aufgedrückt.

Ein altes Wort sagt: „Deutsch sein heißt treu sein“. Und diese ererbte Eigenschaft hat sich seit über 100 Jahren bei Ihnen nach zwei Seiten hin ausgewirkt: Treue in den Pflichten als Staatsbürger gegenüber dem Lande, das Ihnen Brot und Heimat gegeben hat, aber auch Treue in der Erhaltung des teuren Gutes, das Ihnen von Ihren Vätern als deutsche Sprache und deutsche Kultur überliefert worden ist. Durch reine Erhaltung Ihrer Eigenart werden Sie auch diesem Ihrem Lande am besten dienen.

Ein gewaltiges Bindeglied werden immer diese deutschen Krieger sein, die in polnischer Erde gebettet in die Ewigkeit hinübergegangen sind. Und so lassen Sie mich Ihnen nun von Herzen danken, daß Sie sich heute mit mir hier zusammengefunden haben, um an diesen Gräbern einen kurzen Augenblick innere Einsicht zu halten und der geistigen Güter zu gedenken, die nicht materieller Art und doch für unser Dasein so notwendig sind. Als einen Ausdruck aber der nicht mehrbaren Dankspflicht an unsere hier ruhenden Krieger lege ich nunmehr im Namen des Volksbundes Deutscher Kriegsgräberfürsorge mit einem Gruß aus der alten Heimat diesen Kranz hier nieder.

Aus Welt und Leben.

Erdstöße in Holland.

Im Süden Hollands wurde bereits am Sonntag um einhalb 10 Uhr ein Erdstoß verspürt. In Den Haag erhielt die Mauer einer Kirche an verschiedenen Stellen Risse. Zwei weitere Erdstöße wurden dann am Montag gegen einhalb 1 Uhr morgens auch noch an verschiedenen anderen Orten verspürt. In Den Bosch geriet die Bevölkerung in starke Unruhe, da das Gerücht umlief, die Munitionswerkstätten von Hembrug seien in die Luft geschoßen. In einem Caféhaus entstanden Risse im Fußboden. Die Gäste eilten verängstigt ins Freie. In Amsterdam, Haag und Utrecht wurden die Erdstöße nach Mitternacht ebenfalls verspürt. Nach den bisher vorliegenden Meldungen sind ernsthafte Schäden nicht entstanden. Wo das Zentrum des Bebens liegt, konnte bisher nicht festgestellt werden.

Erdstöße auch im Rheinland-Westfalen.

Düsseldorf, 21. November. In Rheinland-Westfalen wurde in der vergangenen Nacht ein heftiger Erdstoß in vielen Städten verspürt, der etwa 2 bis 30 Sekunden dauerte. Schaden wurde nicht verursacht.

Verlegte im Unterweltverein „Zimmerren“.

In den Morgenstunden des Montag entstand in Berlin zwischen Mitgliedern des berühmten Unterweltvereins „Zimmerren“ wegen des Ausschlusses eines Mitgliedes eine

schwere Schießerei, die drei Schwerverletzte forderte. Der Führer des „Zimmerren“-Vereins Szymano und ein Mitglied namens Leib erhielten lebensgefährliche Bauchschüsse, während ein weiteres Mitglied am Oberarm verlegt wurde. Der Revolververursacher, ein 35-jähriger Erich Pulaski stellte sich darauf der Polizei und gab an, in Notwehr gehandelt zu haben.

Zirkus zahlt mit Löwen und Affen.

Infolge der schweren Wirtschaftskrise befindet sich auch der Zirkus Czaja in einem bedeutenden Steuerrückstand. Der Direktor des Unternehmens hat nun der Stadt Budapest mitgeteilt, daß er bereit sei, seine Schuld in natura abzutragen und als Gegenentgelt 7 Löwen und 13 Affen als Zahlung angeboten. Die Stadt hat daraufhin den Wert der Tiere durch Sachverständige schätzen lassen und sich prinzipiell mit dem Vorschlag einverstanden erklärt. Das Steueramt stellt jedoch die Bedingung, daß die Tiere dem Zoologischen Garten überwiesen werden. Falls sich also eine Einigung erzielen lassen sollte, dürften die ersten Tiere zu sehen sein, an deren Käfig eine Tafel verklebt: „Als öffentliche Steuern eingetrieben.“

Eine touristische Höhleisung.

Eine deutsch-österreichische Kletterexpedition unter Führung von Emil Borchers hat, wie aus Argentinien gemeldet wird, den Berg Alconagua, den höchsten Berg der ganzen westlichen Hemisphäre bestiegen. Die Expedition fand hierbei das Gepäd des englischen Kletterers Hauptmann Marben, der im vergangenen Jahre bei einem Besteigungsversuch des Berges verschwunden ist.

Tagesneuigkeiten.

Einsturz eines Kirchenfußbodens in Warschau.

11 Verletzte.

Am Sonntag stürzte im Warschauer Stadtzentrum in der Kreuzkirche der Fußboden ein. 11 Personen wurden zum Teil schwer verletzt.

Der Fußboden stürzte in einem Nebenraum der Kirche ein, wo zur Zeit in den Kellerräumen ein Kessel für Zentralheizung installiert wird. Der Einsturz erfolgte während einer Trauung. Die Teilnehmer an der Trauung fielen in den Kellerraum, wobei sie Verletzungen erlitten. Die Rettungsbereitschaft brachte die ernst Verletzten ins Krankenhaus. Die Polizei sperrte die Kirche ab. Es verlautet, daß die Schuld am Unglück die Leitung der Umbauarbeiten trifft.

Die Meister bei „Scheibler und Grohmann“ nicht entlassen.

Wenn auch ein Termin für die Wiederinbetriebsetzung der Werke von „Scheibler und Grohmann“ nicht festgesetzt wurde, so sind in Hinblick auf die Möglichkeit, daß der Betrieb nach zwei Wochen wieder aufgenommen wird, die Fabrikmeister, denen ebenfalls gekündigt worden war, nicht entlassen worden. Sie werden für die Zeit der Stilllegung der Fabriken für die Aufsicht über die Fabrikräume 25 Prozent ihres bisherigen Lohnes erhalten. Außerdem steht ihnen das Recht auf Unterhaltungen in Höhe des herabgesetzten Lohnes zu. Für die entlassenen Arbeiter sollen auf den Fabrikgrundstücken kostenfreie Küchen eingerichtet werden. (p)

Das Stadtbudget 1933/34 in Vorbereitung.

In der laufenden Woche tritt der Magistrat zu einer zweiten Sitzung zwecks Aufstellung des Stadtbudgets für 1933/34 zusammen. Auf der ersten Sitzung wies der Stadtpräsident auf die großen Schwierigkeiten hin, die der Magistrat bei der Aufstellung des Budgets hat. Es mußten schon die Administrationskosten bis um 25 Prozent herabgesetzt werden, wie es durch die Aufsichtsbehörde verlangt wurde. Nunmehr muß der Magistrat seine Einnahmen den ständig sich ändernden Konjunkturverhältnissen anpassen. Man hofft, die Ausgaben der Gesundheitsabteilung und der Abteilung für öffentliche Fürsorge noch in der projektierten Höhe machen zu dürfen. Geringe Kürzungen sollen auch die Ausgaben der Kultur- und Schulabteilung erfahren. Anfang Dezember wird das Projekt des Budgets dem Stadtrat vorgelegt werden, damit die Finanz- und Budgetkommission Stellung dazu nehmen kann. (b)

Die Bautätigkeit in Lodz.

Laut den letzten statistischen Angaben sind im September in Lodz 109 Neubauten begonnen worden. Darin sollen 211 Wohnungen mit insgesamt 478 Zimmern enthalten sein, 9 Wohnhäuser mit 9 Wohnungen und 35 Zimmern sind fertiggestellt worden. (p)

Militärpflichtige haben sich zu registrieren.

Am morgigen Dienstag haben sich in den Stunden von 8 Uhr früh bis 3 Uhr nachmittags im Militärbüro, Zamadzkastraße 21, alle diejenigen Männer des Jahrgangs 1909 und der älteren Jahrgänge zu stellen, die bisher zu keiner militärischen Registrierung vorstellig geworden sind und in Lodz wohnen. Die Meldenden müssen in Lodz wohnhaft sein und nachstehende Dokumente besitzen: einen Personalausweis oder Auszug aus den ständigen Volksbüchern und eine Bescheinigung der Identität der betreffenden gestellungspflichtigen Person und außerdem eine Bescheinigung der Registrierung.

Die 10-Jahresfeier des Verbandes der Versicherungsangestellten.

Gestern beging der Verband der Versicherungsangestellten die Feier seines 10jährigen Bestehens. Am Festakt nahmen zahlreiche Gäste und Vertreter der Behörden teil. Vom Wojewodschaftsamt war Abteilungsleiter Jagiello, von Seiten des Hauptarbeitsinspektorats Hauptarbeitsinspektor Klotz, Abteilungsleiter Ulanowski und Arbeitsinspektor Wojtkiewicz erschienen. Der Minister Subicki und sein Stellvertreter Rognowski sind nicht erschienen. Die Festteilnehmer beschloßen, an den Staatspräsidenten, an Marschall Pilsudski, Ministerpräsident Bryktor und Minister Subicki Telegramme zu senden. (p)

Schlägerei.

An der Ecke Srebrzynska- und Gazowastraße entstand gestern eine Schlägerei, während der der 49 Jahre alte Josef Jabs, Wlozmierniskastraße 12, Verletzungen am Kopf, im Gesicht und an den Armen davontrug. Die Rettungsbereitschaft ermahnte ihm Hilfe. (p)

Leuchtgasvergiftung.

Die Przendzajnianskastraße 30 wohnhaften Einwohner verpürten heute morgens einen starken Gasgeruch, der aus der Wohnung des 64-jährigen Schneiders Wilhelm Bloch drang. Als die Tür nach seiner Wohnung gewaltsam geöffnet wurde, fand man Bloch bewußlos auf seinem Bette. Er wurde ins Krankenhaus gebracht. (b)

Der heutige Nachtdienst in den Apotheken.

A. Potasz, Plac Koscielný 10; A. Charemska, Pomorska 10; E. Müller, Piotrkowska 46; M. Epstein, Piotrkowska 225; J. Gortzbecki, Przejazd 59; G. Antoniewicz, Babianicka 50.

Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Polens.

Lodz-Zentrum. Montag, den 21. November, 7 Uhr abends, Vorstandssitzung. Das Erscheinen aller Mitglieder ist Pflicht.

Um unser Volksrecht!

Was unter Eid vor Gericht ausgelegt werden sollte.

Die große Kundgebung deutscher Eltern in Sachen der Zustände in den Lodzger sogenannten Volksschulen mit deutscher Unterrichtssprache, die am 26. Mai d. J. in der Philharmonie stattfand, hat für den verantwortlichen Redakteur der „Lodzger Volkszeitung“ zwei Anklagen der Staatsanwaltschaft nach sich gezogen, da in den Berichten der „Lodzger Volkszeitung“ ein strafbares Vergehen erblickt wurde. Fast der ganze Bericht und die in der Versammlung gefasste Entschlieung wurden beanstandet.

Die erste Verhandlung in beiden Prozessen fand bereits am 12. September vor dem Lodzger Stadtgericht statt. Sie wurde aber wegen der beantragten Vorladung von 9 Zeugen vertagt. Die Zeugen sollten über die Verhältnisse in den sogenannten deutschen Volksschulen und die Einstellung der Schulbehörden zur deutschen Unterrichtssprache im allgemeinen aussagen und im besonderen unter Eid feststellen, daß:

1. im Lehrplan der Schulen ein stetiger Abbau der deutschen Stunden stattfindet;
2. die deutsche Unterrichtssprache fast gänzlich ausgeschaltet wurde;
3. an den sogenannten deutschen Volksschulen Leiter

und Lehrer unterrichten, die sich zur polnischen Nationalität zählen;

4. deutsche Schulkinder gezwungen werden, an den eingeführten „polnischen Tagen“ polnisch zu sprechen, und bei Gebrauch der deutschen Sprache im Verkehr untereinander Geldstrafen auferlegt erhalten;

5. in den Elternversammlungen die polnische Beratungssprache eingeführt wurde, was die Mitarbeit der deutschen Eltern an der Erziehung ihrer Kinder unterbindet;

6. die Einstellung der staatlichen Schulbehörden nicht dem Dekret vom 3. März 1919, das für die Volksschulen mit deutscher Unterrichtssprache maßgebend ist, entspricht.

Durch die unter Eid erstatteten Aussagen der Zeugen, die meistens eigene Kinder in der Volksschule haben, sollte der Wahrheitsbeweis für die Richtigkeit der Entschlieung der deutschen Elternversammlung vom 26. Mai d. J. und für die in der Versammlung gehaltenen Ansprachen erbracht werden.

Es kam aber nicht zu der Verhandlung in den beiden Prozessen gegen den Redakteur Emil Jerbe, die am vergangenen Sonnabend stattfinden sollte, da auf Grund der erlassenen Amnestie die Anklagen vom Stadtrichter nicht verfolgt wurden.

Sport-Turnen-Spiel

Der Punktekampf in der Liga.

Cracovia — Ligameister.

Obwohl erst am nächsten Sonntag die letzten Ligaspiele steigen werden, so ist dennoch die Frage des diesjährigen Meisters bereits entschieden: Cracovia holte sich wieder einmal den Landestitel. Diesen Titel zu erobern, fiel ihr nicht leicht. Ganz besonders in der letzten Zeit machten Pogon, Warta und LKS Anhalten, ihr den Rang abzulaufen. Noch gestern mußte Cracovia alles aufbieten, um aus dem Kampf mit der Warschauer Legia erfolgreich hervorzugehen. Diese zwei errungenen Punkte brachten ihr die Meisterschaft ein. Wenn auch in diesem Jahre die Krakauer Mannschaft nicht so überzeugend zu den Meisterehren kam, so muß man dennoch zugestehen, daß sie in punkto Spielweise die ausgeglichene Elf darstellt. Allenfalls ist der Titel bei ihr gut aufgehoben. Am den Ligameistertitel wird am kommenden Sonntag LKS noch ein Wort mitzureden haben. Sollte hier LKS über Legia fliegen, so steht ihr der Titel zu, sonst wird die Lemberger Pogon diese Stelle einnehmen.

Durch den gestrigen Sieg der Czarni über Warszawianka sind der Lemberger Mannschaft erneut geringe Hoffnungen gegeben, in der Liga zu verbleiben. Entschieden wird hier das Spiel am nächsten Sonntag zwischen den Abstiegskandidaten Czarni und Polonia. Der Verlierer wird in den sauren Apfel beißen müssen. Das gestrige dritte Spiel sah ein Unentschieden zwischen Polonia und dem 22. Regt. Die Tabelle sieht nunmehr wie folgt aus:

Der Stand der Ligaspiele.

	Spiele	Punkte	Torverhältnis
1. Cracovia	22	29	55:30
2. Pogon	22	28	34:24
3. Warta	22	27	55:36
4. L. K. S.	21	26	49:28
5. Legia	21	21	33:24
6. Rus	22	20	33:25
7. Wisla	21	20	35:42
8. Warszawianka	22	20	27:47
9. Gornik	21	18	38:41
10. 22. Reg.	21	17	34:46
11. Czarni	22	16	24:41
12. Polonia	21	16	27:49

Czarni — Warszawianka 1:0.

Lemberg. Bei 8 Grad Frost wurde obiges Spiel ausgetragen. Das Spiel fand im Zeichen der Czarni, die

alles daran setzten, um zu gewinnen. In der 36. Minute fällt das einzige Tor des Tages. Schiedsrichter Rutkow.

Cracovia — Legia 2:0.

Krakau. Cracovia spielt mit Einsatz ihres ganzen Könnens und gibt den Ton an. Schon in der ersten Halbzeit kann Rubinski nach einer Reihe schöner Angriffe erfolgreich sein. Legia spielte sehr zerfahren und hatte Gelegenheiten nicht aus. Auch in der zweiten Spielzeit halfte ist Cracovia die weitaus bessere Elf. Sie kommt durch Zielinski noch einmal zum Erfolg. Schiedsrichter Wierdzanski.

Polonia — 22. Regt. 2:2.

Warschau. Ein sehr interessantes Spiel. Beide Mannschaften setzen alles daran, um erfolgreich abzuschneiden. Obwohl Polonia bis zur Pause 1:0 führt, kann sie dennoch nicht verhindern, daß die Militärs auskommen und ein Unentschieden (Selbstmörder) erreichen. Schiedsrichter Dr. Lustgarten.

Lodzgorze — Ligameister.

Lodz. Das Zusatzspiel um den Aufstieg in die Landesliga brachte endlich ein Resultat. Es siegte die Krakauer Lodzgorze über die Lodzener Legia 4:2. Die nächste Ligasaison wird demnach vier Krakauer Mannschaften am Start sehen.

Fortsetzung der Sportspiele um den Pokal des Sportvereins „Triumph“.

Die vorgestern ausgetragenen Netz- und Korbballspiele zeigten recht guten Sport. Besonders das zweite Korbballspiel, in dem sich MCKA. und Jednoczone gegenüberstanden, war infolge der Gleichwertigkeit beider Mannschaften äußerst spannend. Triumph konnte im Gesellschaftsspiel gegen Geyer (mit nur 4 Mann) einen verhältnismäßig hohen Sieg erringen, sie waren bedeutend besser als am vorigen Sonnabend. Der Meister im Damen-Korbball HKS. zeigte sich auch diesmal wieder von der besten Seite und konnte seinen alten Rivalen LKS. leicht abfertigen. Die technischen Ergebnisse stellen sich wie folgt dar:

Damen-Korbball: HKS. — LKS. 30:8.

Herrn-Korbball: Triumph — Geyer 42:10 (14:6).

Jednoczone — MCKA. 16:14 (6:6).

Widzew — Arbeiter-Fußballmeister von Polen.

Widzew — Zaglembe 3:2.

In der Wiederholung des Entscheidungsspiels um die Polenmeisterschaft der Arbeitervereine wurde der Lodzger Vertreter „Widzew“ zum knappen Sieger und Erringer der diesjährigen Meisterschaft.

Auf eigenem Boden zeichnete sich Widzew als die bessere Mannschaft aus; ganz besonders in der ersten Halbzeit. Der Sturm arbeitete erfolgreich und konnte dreimal einfallen. Die Gäste reaktivierten sich mit einem Tor.

Die zweite Halbzeit wird stark von den Gästen in An-

spruch genommen. Sie versuchen immer wieder durchzubrechen. Schließlich gelingt es auch dem Rechtsaußen, ein zweites Tor zu schießen. Weitere Erfolge der Gäste bleiben jedoch aus und Widzew verläßt den Platz als Polenmeister der Arbeiterfußballer.

Verlags-Gesellschaft „Volkspreß“ m.b.H. — Verantwortlich für den Verlag: Otto Abel. — Verantwortlicher Schriftleiter: Dipl.-Ing. Emil Jerbe. — Druck: „Prasa“ Lodz, Dettlauer Straße 10.

Bruno Jüngers Liebe

Familienroman von Johannes Lather.

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale).

Ob man es noch sehen konnte, das große Herz mit den zwei kleineren darin? Bruno entzündete vorsichtig ein Streichholz. Beim schnellen Aufblitzen bemerkte er, daß das Herz und ein breites Stück Rinde rings herum fortgeschält war.

Er trat zurück, einen Schritt, sah die Spitze des weggeworfenen Bündelholzes noch im weissen Graue glühen, hörte wieder das Rauschen im Baum, und sagte lautlos vor sich hin:

„Sie liebt mich nicht mehr; denn die Herzen sind fort. — Hanna hat sie entfernt.“

Bruno hatte vor Jahren, auf Hannas Anregung hin, die erwähnten Herzen in den Stamm der Pappel geschnitten, und zwar ein großes Herz, das in der Mitte zwei kleine, ineinandergewachsene Herzen zeigte. Hanna hatte erklärt:

„Das große Herz bedeutet unsere gegenseitige Liebe, und die kleineren versinnbildlichen dich und mich. Wir sind in dem großen Herzen, in unserer innigen, gegenseitigen Liebe eins, unsere Liebe umfrießt unser ganzes Leben.“

Und sie hatte noch hinzugefügt:

„Sollte einer von uns dem anderen einmal untreu werden, soll der Treue die kleinen Herzen herauschälen,

das große aber von dem untreuen ein Wahrzeichen der Liebe des anderen bleiben und eine Mahnung: „Gehe zurück zu dem, der dich noch liebt.“ Wenn aber der andere den Untreuen nicht mehr lieben kann oder mag, dann soll er auch das große Herz entfernen.“

Das hatte Hanna nun getan, und ihm unzweideutig damit gesagt: „Ich liebe dich nicht mehr.“

In Bruno's Herzen brannte ein dumpfes Weh, eine herbe Enttäuschung. Solange er wieder in der Heimat weilte, lebte auch die alte Liebe zu Hanna wieder auf, oder besser gesagt, denn gelebt hatte sie immer noch, wenn auch wie eine Blume im Verborgenen und Finsternen, war sie wieder aufgeblüht. Und als er heute vom Vater gehört, Hanna habe für ihn um Gnade gebeten, hatte er gehofft, noch das große Herz zu finden, hatte er geglaubt, die Jugendliebe warte noch auf ihn.

Jetzt wußte er, daß sie ihn nicht mehr liebte, und ihn ob der begangenen Untreue verachtete, wenn sie auch das schöne Wort: „Niemand kann für seines Herzens Zug“, gesprochen hatte.

Plötzlich schlug Luz an. Laut und scharf hallte sein wütendes Wellen durch den stillen Abend. Dann raste er in tollen Sprüngen den Weg hinab, der in die Lessenschen Felder führte. Bruno sah ihn aufgeschreckt nach und sandte ihm sogleich einen ärgerlichen, grellen Pfiff zu. Da erkannte er in der schlanken Gestalt, die sich aus dem Dunkel des Weges löste, Hanna. Er wollte mit ihr nicht zusammentreffen, wollte fliehen, als ihn ihre weiche Stimme traf:

„Wißt du weniger höflich sein als Luz? Wißt du mich nicht begrüßen, Bruno?“

Er hatte eine harte Entgegnung auf den Lippen, verschwieg sie aber, und stammelte eine wirre Entschuldigung von Nichterkennen und ähnlichem.

„Wachst du auch, wie ich, einen Gang in die frische Luft, Bruno? Ich hatte Kopfschmerzen, deshalb ging ich hinaus.“

Dann fragte sie gleich:

„Rehst du hier wieder um?“

„Ja.“

„Dann nimm mich mit.“

Gemeinsam legten sie nun den Weg zurück, den Bruno gekommen. Er hatte beobachtet, wie Hanna einen schnellen Blick nach der Pappel warf und dachte: Nun weiß sie, daß ich nach dem Herzen geschaut. Wie mag sie sich freuen, daß sie es entfernt hat und ich jetzt sehe, daß sie mich nicht mehr liebt. Das ist ihre Vergeltung für meine Untreue.

Hannas Gedanken aber waren andere. — Jetzt kann er mir nicht sagen: „Dein Warten und Lieben ist zwecklos, ich gehöre einer anderen. Jetzt kann er meine Treue nicht belächeln.“

Beide blieben schweigend, jeder mit seinem eigenen Sinnen und seinen eigenen Empfindungen beschäftigt. Luz trotzte neben Hanna, schmiegte seinen schmalen Kopf in die Falten ihres Kleides, und ließ sich willig von ihr am Halsband führen, und gerne streicheln.

Der junge Jürgens sah es, und stellte traurig-sehnsüchtig bei sich fest: „Wie früher.“ Wie früher auch ging er an Hannas Seite, nur, daß er nicht, wie früher, so glücklich und bereit war und nicht den Arm um seine stille Begleiterin legen durfte. Das nur? Nein, Hanna liebte ihn auch nicht mehr. Mitleid schenkte sie ihm statt der Liebe; Mitleid, und schlug damit seine Selbstachtung und sein Selbstbewußtsein.

Durfte sie ihn durch ihr Mitleid tranken? Nein!!

(Fortsetzung folgt.)

Die besten und meistgelesenen
ausländischen

Kalender für 1932

in Buchform:

Wachenhusens Kalender . . .	31. 1.25
Bergmanns lust. Bilderkalender „	1.25
Bergmanns landwirtsch. Hauskalender „	1.25
Glücksbohle-Kalender	1.25
Der Volksfreund (Lodzer Kalender) .	1.25

empfiehlt den Lesern der „Lodzer Volkszeitung“

Buchvertrieb: „Volkspreffe“

Lodz, Petrikauer 109, Tel. 136-90.

Bestellungen nehmen entgegen: Die Zeitungsausdräger und in den Nachbarstädten die Vertreter der „Lodzer Volkszeitung“

Die beste Einkaufsquelle

für den deutschen Werktätigen

in
Spiegeln Platterwaren Tischglas
Musikalien
ist die Firma

GUSTAV TESCHNER

GLÖWNA 56 (Ecke Juliusza)



Deutscher Kultur- u. Bildungsverein „Fortschritt“
Frauentektion

Am Mittwoch, den 23. November l. J., abends 8 Uhr pünktlich,
in unserem Vereinslokale, Rawrotstr. 23

Vortrag nur für Frauen

gehalten vom
Leiter der chirurgischen Abteilung des Hauses der Barmherzigkeit in Lodz
Herrn Dr. Eugen Schicht

über
„Hygiene und Diätetik des Weibes“

Eintritt frei.

Eintritt frei.

Alle unsere weiblichen Mitglieder sowie alle Freunde
und Gönner unseres Vereins werden hierzu eingeladen.

Der Vorstand.



Zank zastr.

Schnell- und harttrocknenden englischen

Leinöl-Termin, Terpentin, Benzin,

Öle, in- und ausländische HochglanzemalLEN,
Trockenlackfarben, freihandfertige Deckfarben
in allen Tönen, Wasserfarben für alle Zwecke, Holz-
farben für das Kunsthandwerk und den Hausgebrauch,
Stoff-Farben zum häuslichen Warm- und Kaltfärben,
Leberfarben, Pelikan-Stoffmalfarben, Pinsel
sowie sämtliche Schul-, Künstler- und Malerbedarfartikel

empfiehlt zu Konkurrenzpreisen die Farbwaren-Handlung

Rudolf Roesner Lodz, Wólczanska 129

Telephon 162-64

TUCHHANDLUNG

G. E. Restel. 84

Einzige Verkaufsstelle:

Lodz, Petrikauer Straße 84
neben der „Freien Presse“.

Mein Verkaufsgeschäft führt neueste
Herbst- und Winterstoffe aller guten
Firmen des Landes in reicher Aus-
wahl und allen Preislagen.

Die Preise sprechen für sich:
pro Meter

Winter-Cheviotstoffe	17-25 Zl.
Kammgarnstoffe	20-30 „
Palettoisstoffe	25-40 „
Ulsterstoffe	20-35 „
Hosenstoffe	25-38 „
Schwarze Stoffe für Cut,	
Smoking u. Frack	27-36 „
neue Damenmantelstoffe	15-25 „

Von der richtigen Wahl des Stoffes
hängt das vornehme Aussehen
Ihrer Kleidung ab.



Turnverein „Kraft“

Glöwna 17.

Sonntags, den 26. November, veran-
stalten wir für unsere Turner eine

SIEGESFEIER

verbunden mit Preisverteilung und turnerischen Vor-
führungen.

Zu dieser Feier laden wir alle unsere Mitglieder,
deren meriten Angehörigen sowie Freunde und Gönner
unseres Vereins herzlich ein.

Beginn 9 Uhr abends.

Die Verwaltung.

8er Schlitten-
maschine

100 cm breit mit Ständer,
fast neu, umständehalber
zu verkaufen. Wolzanska
Nr. 112, Wöghn. 24.

Alte Gitarren
und Geigen

kaufe und repariere
auch ganz zerfallene
Musikinstrumentenbauer
J. Hübner,
Alexandrowska 64.

Das schönste Geschenk

für den **Weihnachtsstisch**

ist ein **Buch**
Treffen Sie schon heute
die Wahl und bestellen Sie es
zur rechtzeitigen Lieferung im

Buch- und Zeitschriften-Vertrieb
„Volkspreffe“, Petrikauer 109

Venerologische der Spezialärzte Heilanstalt

Rawadala 1.

Von 8 Uhr früh bis 8 Uhr abends. Sonntags von
9-2 Uhr nachmittags. Konsultation 3 Bloß.

Dr. med. Heller

Spezial-Arzt für Haut- u. Geschlechtskrankheiten
umgezogen nach der Traugutta 8
Empf. bis 10 Uhr früh u. 4-8 abends. Sonntags u. 12-2
für Frauen besonderes Wartezimmer
für Unbemittelte — Heilanstaltspreffe.



Deutscher Kultur- und Bildungsverein

„Fortschritt“
Rawrot-Straße Nr. 23.

Heute, Montag, den 21. November, 7.30 Uhr abends

Singstunde des gemischten Chores

Morgen, Dienstag, den 22. November

Singstunde des Männerchores
und Vereinsabend